

Zur Genese eines Sammlungsgebietes Kulturgeschichte als inhaltliche Klammer

Von Abelina Bischof



1. Schandmaske mit langem Rüssel, 17./18. Jahrhundert – Sammlungsbereich Rechtsgeschichte (Inv.Nr. RG-44)
2. Ilse Tielsch, Notizen zu „Die Ahnenpyramide“ – Sammlungsbereich Literatur (Inv.Nr. LS-Tiel.1.5.1)
3. Barocke Krippenfigur: Hirte mit Musikinstrument, 18. Jahrhundert – Sammlungsbereich Volkskunde (Inv.Nr. VK-5844/14)
4. Pferd mit Kutsche, um 1900 – Sammlungsbereich Historisches Spielzeug (Inv.Nr. SZ-HOL-D-3)
5. Armprothese des Soldaten Nachförg, um 1915 – Sammlungsbereich Historische Landeskunde (Inv.Nr. LK1697/30)

Fotos: Landessammlungen NÖ

Anders, als der Name vermuten lässt, ist die Historische Landeskunde einer der jüngsten Sammlungsbereiche der Landessammlungen Niederösterreich (LSNÖ). Noch jünger ist freilich das 2016 geschaffene übergeordnete Sammlungsgebiet Kulturgeschichte, dem der Sammlungsbereich Historische Landeskunde angehört. Im Folgenden soll grob umrissen werden, wie und warum es zum Zusammenschluss der kulturgeschichtlichen Sammlungsbereiche unter der inhaltlichen Klammer der Kulturgeschichte kam.

Das Sammlungsgebiet Kulturgeschichte bündelt gegenwärtig die fünf eigenständig gewachsenen Sammlungsbereiche Volkskunde, Historisches Spiel-

zeug, Rechtsgeschichte, Historische Landeskunde sowie Literatur. Während die Volkskunde als Ältester der kulturgeschichtlichen Sammlungsbereiche auf das Engste mit der Gründung des Niederösterreichischen Landesmuseums und der dortigen Dauerausstellung zur Geschichte des Landes Niederösterreich verbunden ist, gehen die Kernbestände der Sammlungsbereiche Rechtsgeschichte und Historisches Spielzeug auf die Übernahme der Privatsammlungen Liebl (1950) und Mayr (1994) zurück. Erst in den 1980er-Jahren wurde ergänzend mit dem systematischen Aufbau der Sammlungsbereiche Historische Landeskunde und Literatur begonnen. >>

Bis zur Schaffung des übergeordneten Sammlungsgebietes Kulturgeschichte agierten die fünf Sammlungsbereiche hinsichtlich ihrer Sammeltätigkeit und inhaltlichen Schwerpunktsetzung gänzlich autonom voneinander. Dieser Umstand lag einerseits darin begründet, dass ihnen unterschiedliche Sammlungsverantwortliche vorstanden, die sich – wenn überhaupt – nur sporadisch miteinander abstimmten, und hatte seine Ursache andererseits im Fehlen einer verbindlichen Festlegung der jeweiligen inhaltlichen Sammlungszuständigkeiten und deren Abgrenzung voneinander. Die Folge waren Überschneidungen in der Sammeltätigkeit.

Im Zuge der Erstellung der Sammlungsstrategie der LSNÖ im Jahr 2013 wurde dieses Strukturproblem augenscheinlich. Um die zielgerichtete und inhaltlich konsequente Entwicklung der jeweiligen Sammlungsbereiche gewährleisten zu können, entschied man sich dazu, die kulturgeschichtlichen Sammlungsbereiche zum Sammlungsgebiet Kulturgeschichte zusammenzuführen. Mit der 2016 neu geschaffenen Organisationsform wurden der fachliche Austausch und die Abstimmung bezüglich der Akquisition und Sammlungszuweisung von Objekten sozusagen institutionalisiert. Eine weitere wichtige Rahmenbedingung für das Vermeiden ineffizienter Parallelitäten wurde mit der klaren Abgrenzung der jeweiligen Sammlungsschwerpunkte geschaffen. Sie war vor allem hinsichtlich der inhaltlich eng miteinander verbundenen Bereiche Volkskunde und Historische Landeskunde notwendig und hat sich in den vergangenen Jahren als immens gewinnbringend für die objektiv nachvollziehbare Zuordnung von Neuzugängen erwiesen.

Durch die Schaffung des neuen Sammlungsgebietes

trat ein weiterer positiver Nebeneffekt ein: Damit konnte eine regelmäßige fachliche Abstimmung zwischen den einzelnen Sammlungsverantwortlichen sichergestellt und die interdisziplinäre Zusammenarbeit bei der Erforschung neuer Sammlungskonvolute intensiviert werden. Zudem lassen sich nun auch Synergien betreffend die Verwendung von Depoträumen besser identifizieren und effizienter nutzen.

Arbeitsschwerpunkte im Jahr 2020

- Digitale Nacherfassung des landeskundlichen Inventar-Altbestandes für die Online-Sammlung
- Neuverstandortung des Kaiserhausdepots mittels Barcodes
- Konservatorische und wissenschaftliche Erschließung des Textilbestandes des Mährisch-Schlesischen Heimatmuseums
- Inhaltliche Recherchen und Vorarbeiten für die Niederösterreichische Landesausstellung 2022 in Schloss Marchegg

Neu in der Sammlung

Was die Sammeltätigkeit der Historischen Landeskunde betrifft, ist in den vergangenen Jahren die Dokumentation der Geschichte jüdischen Lebens in Niederösterreich verstärkt in den Fokus gerückt. Dieser bisher in der Sammlung nur wenig beachtete Aspekt niederösterreichischer Geschichte soll künftig konsequent Beachtung finden. Hier hat sich der enge fachliche Austausch mit dem wissenschaftlichen Team des Instituts für jüdische Geschichte Österreichs (Injoest) als enorm bereichernd erwiesen. So auch im Falle des Adelsprädikats eines gewissen Ignaz Eisler Edler von Terramare, das 2020 als Neuzugang in die landeskundliche Sammlung Eingang fand. >>



Erhebung in den Adelsstand des Ignaz Eisler mit dem Prädikat Edler von Terramare, 1901 (Inv.Nr. LK2541)
Foto: Landessammlungen NÖ

Das überaus kunstfertig gestaltete und hervorragend erhaltene Adelsprädikat aus dem Jahr 1901 erinnert an das in Vergessenheit geratene Schicksal einer der erfolgreichsten jüdischen Unternehmerfamilien Niederösterreichs. Als Gründer und Eigentümer der k.u.k. Militär-Konservenfabrik in Inzersdorf setzte die Familie Eisler den Grundstein für ein Unternehmen, das in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts für eine der bekanntesten Konservenmarken Österreichs verantwortlich zeichnete. Der Umstand, dass „Inzersdorfer“ und dessen Erzeugnisse heute zwar fest im kollektiven Bewusstsein der österreichischen Bevölkerung verankert sind, die Geschichte seiner Eigentümer, der jüdischen Familie Eisler, aber bisher kaum erforscht wurde und weitgehend in Vergessenheit geriet, ist bezeichnend für den widersprüchlichen Umgang Nachkriegsösterreichs mit dem „arisierten“ unternehmerischen „Erbe“ jüdischer Industrieller.

Der 1901 nobilitierte Ignaz Eisler Edler von Terramare wurde 1822 in Koritschan/Koryčany im heutigen Tschechien in eine jüdische Familie geboren. Eisler gründete 1873 die k.u.k. Militär-Konservenfabrik in Inzersdorf, die fortan Fleisch-, Gemüse-, Suppen- und Kaffee-Konserven für die k.u.k. Armee herstellte. Ab 1877 durfte sich das Unternehmen „k.k. privilegiert“ nennen. Nach dem Tod des Firmengründers im Jahr 1902 wurde es in die Anglobank Ltd. London-Wien eingegliedert, jedoch von den Söhnen des Firmengründers weitergeführt. Für das nun unter dem Namen Eisler & Comp. firmierende Unternehmen bedeutete der Zusammenschluss eine Internationalisierung. In der Folge konnten Konserven auch in Werken im ungarischen, italienischen, polnischen und spanischen Raum produziert werden. Mit dem Zusammenbruch der Habsburgermonarchie 1918 zerfiel auch der

Konzern; bestehen blieb lediglich das Fabrikwerk in Inzersdorf. Bis zu seiner „Arisierung“ im Jahr 1938 wurde das Unternehmen von den Brüdern Johann Arthur Eisler (1878–1938) und Stefan Rudolf Eisler (1883–1938) weitergeführt. Wenig ist über die genauen Umstände des Ablebens der beiden Direktoren 1938 bekannt; gesichert ist nur, dass sie den Freitod wählten. Den verbliebenen Mitgliedern der Familie Eisler gelang die Flucht ins Ausland. Das von ihnen zurückgelassene „arisierte“ Unternehmen in Inzersdorf wurde ab 1939 von Hermann Voith und seiner Schwester Else Pecher geführt.

Mit dem Erwerb des Adelsprädikats für den Sammlungsbereich Historische Landeskunde konnte ein erster Schritt in der wissenschaftlichen Erforschung und Dokumentation des Schicksals der Familie Eisler getan werden. Es bleibt zu hoffen, dass er Impuls für eine vertiefende wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Unternehmensgeschichte von „Inzersdorfer“ gibt.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit des Sammlungsbereichs beschränkte sich in dem außergewöhnlichen Jahr 2020 auf die Bereitstellung von Content für die Webpräsenz der LSNÖ, sei es in Form von Sammlungsobjekten für die Online-Sammlung oder in Form der für die kulturgeschichtlichen Sammlungsbereiche erstellten Podcasts „CollectCast NÖ“.

Zudem konnten Rocco Leuzzi und die Autorin dieses Beitrages die Erfahrungen des Sammlungsbereichs beim Sammeln von Kulturgeschichte mit den Studierenden des Universitätslehrgangs „Collection Studies and Management“ der Donau-Universität Krems im Rahmen eines Online-Vortrages teilen.



Erhebung in den Adelsstand des Ignaz Eisler, Urkunde in purpurnem Samteinband mit angehängtem Siegel, 1901 (Inv.Nr. LK2541)
Foto: Landessammlungen NÖ

Ausblick 2021

Nachdem die LSNÖ mit der wissenschaftlichen Leitung der Niederösterreichischen Landesausstellung 2022 in Schloss Marchegg betraut wurden, liegt das Hauptaugenmerk der Tätigkeit des Sammlungsbereichs 2021 auf den inhaltlichen Recherchen in Vorbereitung der am 25. März 2022 eröffnenden Schau.

Sie wird einen umweltgeschichtlichen Streifzug durch die bewegte Geschichte des wechselseitigen Verhältnisses von Natur und Mensch unternehmen. Am Beispiel des Marchfeldes soll dargestellt werden, wie der Mensch die urtümliche Naturlandschaft suk-

zessive zu einer Kulturlandschaft nach seinen Bedürfnissen umgeformt hat. Im Fokus der Erzählung steht, die dadurch verursachten ökologischen Folgen für die Umwelt und den Menschen selbst aufzuzeigen.

Die inhaltliche Ausrichtung der Landesausstellung bietet eine Vielzahl von Anknüpfungspunkten zu den Beständen der LSNÖ. Im kulturgeschichtlichen Bereich werden unter anderem die im landeskundlichen Bestand befindlichen Artefakte von der Besetzung der Hainburger Au in Stopfenreuth im Winter 1984 als Ausstellungsexponate eine zentrale Rolle spielen.